Metadaten zum Oral History-Interview

Brigitte Matteuzzi

Tänzerin, Choreografin, in Luzern (*1941 Winterthur)

Datum: 28. Juni 2023

Ort: Luzern

Interview und Verantwortung: Julia Wehren

Kamera: Susanne Hofer

Ton, Regie: Katrin Oettli

Sprache: schweizerdeutsch

Dauer: 05:17:00



Filmstill, Interviewaufzeichnung vom 28.06.2023 © 2023, Uni Bern/Stiftung SAPA

Copyright © 2023, Universität Bern/Stiftung SAPA, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste

www.sapa.swiss
Schanzenstrasse 15, 3001 **Bern** | 031 301 52 52 | info.bern@sapa.swiss
Avenue Villamont 4, 1005 **Lausanne** | 021 323 77 48 | info.lausanne@sapa.swiss
Limmatstrasse 265, 8005 **Zürich** | 043 205 29 02 | info.zuerich@sapa.swiss

SAPA Foundation, Swiss Archive of the Performing Arts
Stiftung SAPA, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste
Fondation SAPA, Archives suisses des arts de la scène
Fondazione SAPA, Archivio svizzero delle arti della scena

Interviewkontext

Projektserie

SNF-Forschungsprojekt «Erinnerungen erzählen: Zur Oral History-Methode im Tanz»
Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern, in Partnerschaft mit der Stiftung SAPA
Laufzeit: 01.09.2020 - 31.08.2024

Das durch den Schweizerischen Nationalfonds (SNF) geförderte Projekt «Erinnerungen erzählen. Zur Oral History-Methode im Tanz» (Projekttitel) untersucht aus tanzgeschichtlicher Perspektive autobiografische Gesprächsformen mit Tänzer:innen und Choreograf:innen. Als Wissens- und Erfahrungsspeicher bieten diese einen einzigartigen Fundus für eine multiperspektivische und kollaborativ erarbeitete Tanzgeschichtsschreibung, wobei ihr spezifischer Quellenstatus stets berücksichtigt und mit reflektiert werden muss. Inwieweit sind Künstler:inneninterviews performative Selbstzeugnisse und für eine 'Oral History' auswertbar? Wie und in welchem Kontext sind sie zu lesen? Welches methodische Vorgehen und Auswertungsverfahren ist aufschlussreich im Hinblick auf die Tanzforschung?

Das Projekt verortet die Dokumentations- und Forschungsmethode im Tanz innerhalb des interdisziplinären Feldes der Oral History und nimmt anhand von exemplarischen Fallstudien zur Tanzgeschichte der Schweiz eine theoretische und methodisch-kritische Aufarbeitung der Oral History im Tanz vor. Dabei interessiert insbesondere die Spezifik des oralen Formates – das Autobiografische und zugleich Kollaborative, Performative, Prozessuale und Partizipative – und dessen Anwendung im Hinblick auf den Entwurf einer 'Oral Dance History'. Das Projekt ist Teil des SNF-Projekts «Auto_Bio_Grafie als Performance. Ein tanzhistoriografisches Innovationsfeld» am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern.

Projektteam: Prof. Dr. Christina Thurner, Dr. Elizabeth Waterhouse, Dr. Julia Wehren, MA Nadja Rothenburger, BA Claudio Richard, BA David Castillo.

Weitere Informationen: https://www.theaterwissenschaft.unibe.ch/forschung/projekte/laufende_projekte/auto_bio_grafie_als_performance/index_ger.html

Oral History-Programm der Stiftung SAPA

Das Oral History-Programm von SAPA umfasst Gespräche mit Choreograf:innen, Tänzer:innen, Pädagog:innen und Tanzjournalist:innen der Darstellenden Künste der Schweiz. Seit 2012 leistet die Stiftung SAPA mit der Durchführung von Interviews einen bedeutenden Beitrag zur Dokumentation der Darstellenden Künste der Schweiz. Angesichts der flüchtigen, oftmals nur in der Erinnerung festgehaltenen Aufführungskunst und der zudem kaum systematisch gesammelten Dokumentation der Darstellenden Künste bildet die mündliche Gesprächsform mit Zeitzeug:innen eine wichtige Quelle. Sie ermöglicht den Zugang zu Erinnerungen, Erfahrungen, Einschätzungen und Wissensbeständen, die sonst verloren gehen würden, und erweitert zudem den existierenden Bestand an schriftlichen und audiovisuellen Dokumenten um eine persönlich Perspektive. Die Interviews werden audiovisuell aufgezeichnet, transkribiert und mit Metadaten versehen sowie von SAPA langzeitarchiviert. Sie stehen einer interessierten Öffentlichkeit als Rohdaten zur Verfügung und bilden die Basis für vielfältige Vermittlungsformate von SAPA wie Filme, Ausstellungen, Publikationen, digitale Formate. Die Stiftung SAPA bildet mit diesem sowohl projektbasierten wie kontinuierlich vorangetriebenen Programm ein Kompetenzzentrum für Oral History.

Weitere Informationen: https://sapa.swiss/oral-history/

Vorgehen und Material

Methode: Wo nicht anders vermerkt, handelt es sich um lebensgeschichtliche Interviews und themenzentrierte Gespräche, die basierend auf dem methodischen Vorgehen narrativer Interviews (nach Fritz Schütze, 1983) auf einem Phasenmodell beruhen: Nach einem einleitenden Erzählstimulus folgt zunächst die Eigenerzählung der interviewten Person, die möglichst nicht unterbrochen wird, jedoch unterschiedlich lange dauern kann. Der Nachfrageteil (Phase zwei) schliesst direkt daran an und greift lose Enden und angerissene Themen aufgrund des Gehörten und der erstellten Notizen auf. In der dritten Phase werden entlang eines offenen Leitfadens gezielt Themen erfragt, wenn diese nicht in den vorangehenden Phasen bereits abgehandelt worden sind. Insgesamt gestaltet sich das Gespräch möglichst offen; die interviewende Person nimmt die Rolle einer aktiven Zuhörenden und Gesprächspartnerin ein. Fragen werden erzählgenerierend gestellt, das heisst ergänzend oder vertiefend (es handelt sich nicht um journalistische Interviews).

Aufzeichnung: Wo nicht anders vermerkt, erfolgt die Aufzeichnung audiovisuell durch ein professionelles Filmteam. Die visuelle und körperliche Dimension liefert wertvolle Anhaltspunkte zu der körperlichen Wahrnehmungsdimension und der (Sinnes-)Erfahrung und, damit einhergehend, ihrer performativen wie choreografisch-narrativen Ausgestaltung. Zur technischen Ausrüstung gehören in der Regel zwei Kameras, ein LED-Licht, ein Dedolight sowie Rode-Ansteckmikros und Kopfhörer. Die Daten werden im MKV-Format gespeichert und von der Stiftung SAPA langzeitarchiviert.

Transkript: Die Interviews sind vollumfänglich transkribiert (mittels automatischer Transkription mit der Software Sonix sowie anschliessend redaktionell bearbeitet). Die mündlichen Aussagen wurden in der Transkription je nach Ausgangssprache (Französisch, Italienisch, Deutsch, Englisch in Dialekt oder Hochsprache) in Hochsprache übersetzt, ansonsten aber im mündlichen Duktus belassen und nur minimal geglättet (z.B. Stottern, ähm/öhm). Auffälligkeiten im Sprachduktus oder in der Körpersprache sind in [eckigen Klammern] vermerkt. Spezifische Anmerkungen sind jeweils in den Erinnerungsprotokollen festgehalten.

Rohmaterial: Bei den Interviewaufzeichnungen und Transkripten handelt es sich um primäres, autobiografisches Rohmaterial, das nicht auf seine Faktizität überprüft worden ist und stets im Kontext der erzählenden Person und des Projektrahmens zu sehen ist. Jedes Interview ist ein Unikat. Die Rohfassungen sind durch die interviewten Personen durchgesehen und beglaubigt worden; der Inhalt des Gesagten ist ihr Eigentum. Sind Änderungen wegen Persönlichkeitsrechten vorgenommen worden, ist dies jeweils in den Erinnerungsprotokollen vermerkt.

Rechtlicher Hinweis

Jegliche Verwendung ist durch die Stiftung SAPA und das SNF-Forschungsprojekt «Auto_Bio_Grafie als Performance. Ein tanzhistoriografisches Innovationsfeld» der Universität Bern geregelt. Die Materialien werden für Interessierte und zu Forschungszwecken auf Anfrage zur Verfügung gestellt. Die Rechte zur Veröffentlichung und Weiterverwendung sind, wo nicht anders vermerkt, der Stiftung SAPA und dem SNF-Forschungsprojekt vorbehalten. Für Zitate und Nachdrucke muss das Einverständnis bei der Stiftung SAPA eingeholt werden.

Kontakt: Stiftung SAPA | Postfach, 3001 Bern | 043 205 29 02 (Zürich), www.sapa.swiss

Vorgeschlagene Zitierweise:

Matteuzzi, Brigitte: Oral History Interview mit Brigitte Matteuzzi. Interview durchgeführt von Julia Wehren, Luzern 28.06.2023. Video und Transkription, Universität Bern u. Stiftung SAPA. Bern 2024.

Dokumentation Interview

Biografien

Brigitte Matteuzzi (*20.09.1941 in Winterthur/CH) ist Tänzerin und Choreografin, sie lebt und arbeitet in Luzern/CH. Sie absolviert eine Ausbildung zur klassischen Tänzerin an der Schweizerischen Theatertanzschule in Zürich bei Wolfgang Brunner und Michel de Lutry. Ihre Ausbildung setzt sie an der Andrew Hardie School of Dancing in London und bei Martha Graham in New York fort. Von 1963 bis 1967 ist sie Ensemblemitglied der Opéra de Strasbourg und des Stadttheater Heidelberg. Im Anschluss daran beginnt sie ihre Karriere als Solistin fürs deutsche, belgische und österreichische Fernsehen. Beim belgischen und westschweizerischen Fernsehen arbeitet sie zudem als Choreografie-Assistentin (1969–1979). Matteuzzi gewinnt mit *Circuit fermé* (1976) den Preis *Italia* für choreografische Werke, die für das Fernsehen bestimmt sind. In der Spielzeit 1978/79 fungiert sie zusätzlich als Ko-Leiterin des Ballet national de Côte-d'Ivoire. Zurück in Genf eröffnet sie ihre eigene Tanzschule, das *Modern Jazz Ballet Brigitte Matteuzzi*. Sie übernimmt die Leitung der Schule und unterrichtet Modern Dance und Jazz (1974–1994). Sie gründet und leitet ausserdem die Genfer Kompanie *Stepping Out* (1988–93). 1990 reist sie als Gastchoreografin nach Peru, wo sie fürs Teatro Municipal de Lima arbeitet. Matteuzzi ist von 1997 bis 2001 Präsidentin der *Association des écoles de danse à Genève*.

Hinweis: Der Bestand von Brigitte Matteuzzi ist teilweise bei SAPA archiviert und auf der Plattform www.performing-arts.ch auffindbar: http://data.performing-arts.ch/a/152d292e-2ee9-4f5a-a5d3-3108e79d10c6

Interviewteam:

Julia Wehren, Interview (*1975 in Bern/CH), ist Tanz- und Theaterwissenschaftlerin, Universität Bern, Fachreferentin für Darstellende Künste bei der SAPA-Stiftung und Dozentin an der Manufacture/Haute école des arts de la scène Lausanne. Ihre zwischen Theorie und Praxis angesiedelte Forschung befasst sich mit Oral History, Dokumentations- und Archivierungspraktiken, ästhetischen und sozialen Aspekten von zeitgenössischem Tanz. Sie kennt Tanz in der Schweiz auch als Zuschauerin, ehemalige Tänzerin, Journalistin und Mitarbeiterin in der Kulturförderung. Monographien: *Ursula Pellaton – Tanz verstehen* (2020), *Körper als Archiv in Bewegung* (2014), Übersetzung von *Zeitgenössischer Tanz in der Schweiz* (2021, von Anne Davier/Annie Suquet), Mitherausgeberin von *Theater und Tanz. Handbuch für Forschung und Studium* (2023), *Berner Almanach Tanz* (2012), *Original und Revival. Geschichts-Schreibung im Tanz* (2010).

Katrin Oettli, Ton/Regie (*1961 in Zürich/CH), Filmstudium an der f+f Multimedia School und an der ZHdK (Zürcher Hochschule der Künste) in Zürich. Seit 1992 Videokünstlerin und Produktion von Videotanzfilmen. 1999-2012 Mitglied von der Gruppe annas kollektiv, Choreografie und Unterricht für Tanztheater Dritter Frühling in Zürich. 2000 Deutscher Videotanzpreis, 2008 Kulturpreis der Stadt Zürich. Von 2007-09 freie Videofachfrau in der mediathek tanz.ch in Zürich, ab 2009 Verantwortliche Videokonservierung des Schweizer Tanzarchivs Zürich/Lausanne und seit 2017 Bereichsleiterin Konservierung und Digitalisierung der Stiftung SAPA.

Susanne Hofer, Kamera (*1966 in Linz/A), Mathematikstudium in Österreich, Bildende Kunst und Filmstudium an der ZHdK (Zürcher Hochschule der Künste). Seit 1997 Projekte im Bereich Film, Theater, Tanz und Animation. 2003 Gründung der flimmern GmbH und seither als Produzentin und Regisseurin tätig. Mitautorin des Internet- und Ausstellungsprojektes Cyberhelvetia.ch für die Schweizer Landesausstellung Expo.02, 2014–2022 Co-Autorin und Illustratorin des Transmedia-Projekts INTOPOLITIKS. Dozentin für Video u.a. im Departement Architektur, ETH Zürich, Hochschule Luzern.

Erinnerungsprotokoll

Das Gespräch findet in der Wohnung von Brigitte Matteuzzi in einem Wohnhaus am Luzerner Seeufer statt. Frau Matteuzzi hat sich vorbereitet, Materialien zusammengestellt, Kisten aussortiert und geordnet. Ihr Empfang ist herzlich, sie sprudelt vor Energie, obwohl sie sich kürzlich einer Operation unterziehen musste. Mit 82 Jahren beteiligt sie sich nach wie vor rege am öffentlichen Leben, schreibt Leserbriefe zum Schulwesen, zur Flüchtlingsproblematik, zur Stadtpolitik und äusserst sich zum Luzerner Stadttheater, das sie lange Zeit als Mäzenin unterstützt hat. Sie ist eine geübte Erzählerin und gewohnt, vor technischen Aufbauten und einer Kamera zu agieren. Ihre Worte sind wohlbedacht, sie spricht offen und freut sich aufrichtig über das Interesse und die Gelegenheit, ihre Geschichte weiterzugeben.

Das Gespräch beginnt um 10h und dauert, mit einer kurzen Mittagspause, bis nach 18h. Frau Matteuzzi erzählt anekdotisch und schweift zuweilen ab; jede Geschichte, jede Begebenheit bringt eine neue hervor. Bestimmte Themen sind dabei wiederkehrend und bewusst gewählt: die Pädagogik im Tanz; der Umgang miteinander; das Selbstvertrauen, das es in dem Berufsfeld braucht und das ihr zuweilen fehlte; und immer wieder das Aufeinandertreffen von konservativen Ballettkräften, Körpernormen, Trainingsmythen, tänzerischen Innovationen, Konkurrenzdenken und ihren eigenen Anliegen. Ein weiteres Gespräch könnte ohne Probleme durchgeführt werden, um Themen wie ihre eigene choreografische Arbeit, ihre Erfahrungen in der Genfer Szene oder mit dem Schweizer Fernsehen vertiefter zu berücksichtigen. (JW, 2023)

Chronologie

- Erste Kontaktaufnahme: 14.02.2023 per E-Mail
- Datum und Ort Vorgespräch: 09.05.2023 in Luzern
- Nachbesprechung: Emailaustausch



Von links nach rechts: Katrin Oettli, Brigitte Matteuzzi, Julia Wehren während des Interviews, aufgenommen von Susanne Hofer. © Fondation SAPA/Julia Wehren, 2023.